

Medienkontakt

Markus Attiger
die werke
versorgung wallisellen ag
Zentralstrasse 9
8304 Wallisellen

Tel. 044 839 60 60
markus.attiger@wallisellen.zh.ch

Medieninformation

die werke und Feuerwehr planen Umzug

Der zunehmende Platzbedarf der Gemeindeverwaltung und der werke, das stark veränderte Einsatzgebiet der Feuerwehr sowie die dringend notwendige Zentralisierung der Feuerwehrlokale zwingen zum Handeln. Im Gebiet Herti/Dreispietz ist deshalb ein neues Werk- und Feuerwehrgebäude in Planung. Wenn Wallisellerinnen und Walliseller so wollen, ist das neue Werk- und Feuerwehrgebäude im Frühjahr 2010 bezugsbereit.

Otto Halter, Walliseller Gemeindepräsident, stellt mit sichtlicher Genugtuung fest: „Wallisellen prosperiert. So war es in den vergangenen Jahren. Und daran wird sich wohl auch in nächster Zukunft nichts ändern.“ Dieses erfreuliche Bild äussert sich in einer permanent wachsenden Zahl von Einwohnern (1998 bis 2005 + 9,3%), einer ebenso markant steigenden Anzahl von Unternehmen (1998 bis 2005 + 17 Unternehmen) und einer immer höheren Zahl von Beschäftigten (1998 bis 2005 + 13,3%). Um mit dem enormen Wachstum Schritt zu halten und damit die hohe Lebensqualität auch weiterhin gewährleisten zu können, sind Anpassungen unumgänglich. Aktuell zeigt sich dies in den Bereichen der Verwaltung, der Versorgung und der Sicherheit. Im Falle der Gemeindeverwaltung und der Werke sind es Platzengpässe und im Falle der Feuerwehr sind es die bauliche Entwicklung im Süden und Westen Wallisellens und der Zentralisierungsbedarf, die nach Lösungen verlangen.

Nach eingehenden Gesprächen unter den Direktbetroffenen haben sich die Politische Gemeinde Wallisellen und die werke für die Planung eines neuen Werk- und Feuerwehrgebäudes entschieden. Evaluationsverfahren, innerhalb welcher alle Bedürfnisse seitens die werke und der Feuerwehr geklärt wurden, haben ergeben, dass sich das zurzeit noch in der Landwirtschaftszone befindliche Grundstück Herti/Dreispietz als Standort des neuen Werk- und Feuerwehrgebäudes am besten eignet. Im Rahmen eines Architekturwettbewerbs wurden im vergangenen Jahr fünf Büros zur Projektentwicklung eingeladen. Seit Ende Februar steht das Gewinnerprojekt fest. Es handelt sich um den Vorschlag des Volketswiler Architekturbüros CH Architekten.



Zonenplanänderung, Finanzierung und Baurechtsvertrag

Otto Halter nimmt es gleich vorweg: „Politisch betrachtet, gäbe es einfachere Lösungen, ist doch für den geplanten Bau eines neuen Werk- und Feuerwehrgebäudes eine Umzonung von der Landwirtschaftszone in eine Zone für öffentliche Bauten notwendig.“ Im Wissen jedoch, dass in Fragen der Versorgung und der Sicherheit nicht politische, sondern möglichst überzeugende und effiziente Antworten ausschlaggebend sind, wird am Standort Herti/Dreispietz festgehalten. Kommt hinzu, dass der jetzige Pächter, Thomas Rinderknecht, sowohl der Umzonung als auch dem angebotenen Ersatz zugestimmt hat. Und so wird also anlässlich der Gemeindeversammlung vom 18. Juni 2008 dem Walliseller Stimmvolk die Zonenplanänderung zur Abstimmung vorgelegt und zur Annahme empfohlen. Eine Zustimmung vorausgesetzt, wird es an der Gemeindeversammlung vom kommenden September darum gehen, die Finanzierung sowie den Baurechtsvertrag zu behandeln und zu beschliessen. Betreffs Finanzierung weist Barbara Neff, Walliseller Gemeinderätin, Ressortvorsteherin Sicherheit und damit Verantwortliche für die Walliseller Feuerwehr darauf hin, dass zurzeit Verhandlungen mit der Gebäudeversicherung des Kantons Zürich im Gange sind. Dabei steht insbesondere die Klärung des Subventionsbeitrages an die Baukosten für den Feuerwehrstützpunkt im Zentrum.

Bis zur Gemeindeversammlung vom September 2008 sollte die Planung derart weit fortgeschritten sein, dass einem Spatenstich noch diesen Herbst ebenso nichts mehr im Wege stehen sollte, wie dem Bezug des neuen Komplexes im 1. Quartal 2010. Immer unter der Voraussetzung, dass das Walliseller Stimmvolk die Vorlage gutheisst.

die werke und Feuerwehr – eine sinnvolle Partnerschaft

Ein Zusammengehen des Walliseller Energieversorgers, die werke, sowie der Feuerwehr Wallisellen macht in vielerlei Hinsicht Sinn. Zum einen entstehen dadurch für beide Institutionen, vor allem aber für die Walliseller Bevölkerung, äusserst nutzbringende Synergien. Wasserversorgung und Löschwasser sind nur zwei Stichworte hierfür. Zum andern erleichtert das künftige Nebeneinander die bereits heute schon enge Zusammenarbeit wesentlich, indem neu «Tür an Tür» gearbeitet wird. Weiter erlaubt der gemeinsame Neubau die Errichtung beiderseitig nutzbarer Infrastrukturen wie Schulungsräume und dergleichen. Dass sich das Zusammengehen positiv auf der Kostenseite niederschlägt, ist ein weiteres Argument. Für Feuerwehrkommandant, Marcel Kuhn, ist der geplante Neubau aber auch unbeschrieben der partnerschaftlichen Nutzung des Neubaus von grosser Bedeutung. Marcel Kuhn dazu: „Die bauliche Entwicklung von Wallisellen hat sich in den jüngsten Jahren klar in Richtung Süden und Westen ausgedehnt. Das bedingt ein Überdenken der idealen Lage des Feuerwehrstützpunktes. Mit dem Gebiet Herti/Dreispietz sind wir schnell auf den Hauptverkehrsachsen und dadurch so rasch wie möglich dort, wo immer wir gebraucht werden.“ Weiter betont Marcel Kuhn, dass am neuen Standort alle Platzbedürfnisse an einem einzigen Ort gelöst werden könnten und die einsatz- und übungsrelevanten Abläufe „ebenerdig“ sichergestellt wären.



Modernster Energiestandard

Der Neubau im Gebiet Herti/Dreispietz würde – nach erfolgreicher Bewältigung aller politischen Hürden – nach allen Regeln des modernsten Energiestandards erstellt. Für Markus Attiger, Geschäftsführer von die werke, ein Muss, fördert doch der lokale Energieversorger das energie- und damit umweltschonende Bauen. Markus Attiger: „Gebaut würde das neue Werk- und Feuerwehrgebäude nach Massstäben, die den Minergiestandard weit übertreffen und den Zielen des SIA Effizienzpfades Energie für eine 2000-Watt-Kompatibilität entsprechen.“ Die Planung und Entwicklung des neuen Gebäudes erfolgt in beratender Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro H.R. Preisig, Zürich, sowie dem Büro Feddersen&Klostermann, Zürich. Während sich das Architekturbüro Preisig als Energie- und Nachhaltigkeitsexperte, vornehmlich im schonenden Umgang mit Energie, erfolgreich etabliert hat, zeichnet sich das Büro Feddersen&Klostermann vor allem in Fragen der Raum- und Stadtentwicklung sowie der Architekturgestaltung aus.

Vision 2000-Watt-Gesellschaft

Das Lösungskonzept der 2000-Watt-Gesellschaft geht von folgenden Grundsätzen aus:

- Eine nachhaltige ökonomische Entwicklung erfordert einen minimalen Energieverbrauch.
- Es gibt eine ökologische Obergrenze des Energieverbrauchs, welche die Erde erträgt.
- Die Differenz zwischen dem höchsten und tiefsten Pro-Kopf-Energieverbrauch eines Landes sollte nicht zu gross sein (gesellschaftliche Solidarität).

Berechnungen zeigen, dass der gesamte Energieverbrauch pro Kopf etwa 2000 Watt betragen dürfte. Gemäss der Vision soll deshalb – bei gleicher Lebensqualität wie heute – der Primärenergieverbrauch pro Person 2000 Watt betragen. Vor allem im Baubereich können wesentliche Beiträge zur Realisierung dieser Vision geleistet werden.

Wallisellen, 17. April 2008

